

16. Sitzung der BfR-Kommission für Pflanzenschutzmittel und ihre Rückstände

Protokoll vom 24. Oktober 2017

Die „BfR-Kommission für Pflanzenschutzmittel und ihre Rückstände“ berät das BfR in wissenschaftlichen und methodischen Fragen zur Toxikologie, zum Rückstandsverhalten sowie zur Rückstandsanalytik von Pflanzenschutzmitteln.

Die Kommission besteht aus 13 Mitgliedern, die für einen Turnus von vier Jahren über ein offenes Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren berufen wurden und sich durch wissenschaftliche Expertise auf ihrem jeweiligen Fachgebiet auszeichnen. Die Kommissionmitglieder sind zur Verschwiegenheit gegenüber Dritten und zur unparteilichen Erfüllung Ihrer Aufgabe verpflichtet. Eventuelle Interessenkonflikte zu einzelnen in der Sitzung behandelten Tagesordnungspunkten (TOPs) werden transparent abgefragt und offengelegt.

Aus dem vorliegenden Ergebnisprotokoll geht die wissenschaftliche Meinung der BfR-Kommission hervor. Die Empfehlungen der Kommission haben allein beratenden Charakter. Die Kommission selbst gibt keine Anordnungen und keine Gutachten heraus und ist dem BfR gegenüber auch nicht weisungsbefugt (und umgekehrt) oder in dessen Risikobewertungen involviert.

TOP 1 Begrüßung, Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der letzten Sitzung

Der Vorsitzende begrüßt die Sitzungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Hierbei werden auch der Vorsitzende der „BfR-Kommission für Kontaminanten und andere gesundheitlich unerwünschte Stoffe in der Lebensmittelkette“ sowie ein Vertreter des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft begrüßt.

Die vorgeschlagene Tagesordnung wird angenommen. Das Protokoll der 15. Sitzung wird ohne Änderungen angenommen.

TOP 2 Abfrage der Erklärung zu eventuellen Interessenkonflikten

Der Vorsitzende fragt sowohl mündlich als auch schriftlich ab, ob Interessenkonflikte zu einzelnen Tagesordnungspunkten bestehen. Die Mitglieder geben an, dass diesbezüglich keine Interessenkonflikte vorliegen.

TOP 3 One Health – Wald, Wild, Biene

Zu diesem Themenkomplex stellt ein Mitarbeiter der Abteilung „Sicherheit in der Nahrungskette“ Struktur, Hintergrund und Ziele des „Kompetenzzentrums für One Health – Forschung und landnutzungsbezogene Bewertungsverfahren“ vor. Das Kompetenzzentrum dient der Vernetzung innerhalb des BfR als auch nach außen mit weiteren Behörden und insbesondere der Koordination von Freilandforschungsprojekten.

Von Seiten der Kommission werden die Themenbereiche Metallgehalte wie Blei, Kupfer und Antimon aus Jagdmunition in Wildbret, Rückstände von Pflanzenschutzmitteln in Wildbret,

Wildpilzen und Wildbeeren, der Einsatz von Drohnen zur Ausbringung von Pestiziden und die Frage des Insektensterbens als relevant identifiziert.

Die Kommission weist darauf hin, dass der Wald von den Bürgerinnen und Bürgern eher als Erholungs- und Naturraum wahrgenommen und weniger in Zusammenhang mit der Nutzung zur Holzproduktion und der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln gebracht wird.

TOP 4 Kupfer-Pflanzenschutzmittel: Antibiotikaresistenz, Kupfereinsatz / Kupferkontingente

Ein Mitarbeiter der Abteilung „Biologische Sicherheit“ gibt einen Überblick zum Themenkomplex Kupfereinsatz und Co-Resistenzen (kombinierte Resistenzen) mit Antibiotika, zu dem Daten hauptsächlich aus dem Bereich der Tierhaltung durch Kupfereinsatz als Futtermittelzusatzstoff stammen.

Von Seiten der Kommission werden die Fragen aufgeworfen, ob Kupfer und Antibiotika Komplexe bilden können, ob eventuell nanopartikelartige „Stealth-Effekte“ hier relevant sein können und inwiefern es bei metallhaltigen Pflanzenschutzmitteln Resistenzen gibt.

Eine Mitarbeiterin der Abteilung „Sicherheit von Pestiziden“ gibt sowohl einen Überblick zu Kupferkontingenten im Bereich Pflanzenschutzmittel als auch zu den zahlreichen Expositionspfaden der Verbraucherinnen und Verbraucher für die Kupferaufnahme, zu denen neben tierischen und pflanzlichen Lebensmitteln auch Trinkwasser, Nahrungsergänzungsmittel und Rückstände aus Biozidanwendungen zählen. Zur Kupferaufnahme der deutschen Bevölkerung werden probabilistische Modellrechnungen auf Basis von Monitoringdaten zur Diskussion gestellt, die für alle Altersgruppen eine knappe Unterschreitung des ADI (Acceptable Daily Intake), aber eine Überschreitung des TUI (Tolerable Upper Intake) ergeben.

Von Seiten der Kommission wird darauf hingewiesen, dass die unterschiedlichen Bewertungsergebnisse darauf zurückgehen könnten, dass der ADI von Tierstudien abgeleitet wird und die Ableitung des TUI möglicherweise auch Humanstudien einschließt.

TOP 5 Rückstandshöchstgehalte versus Sekundärstandards

Zwei externe Sachverständige, die nur zu diesem Tagesordnungspunkt teilnehmen, berichten hinsichtlich der Herstellung biologisch und konventionell produzierter Lebensmittel für Babynahrung über den rechtlichen Rahmen und die Anwendung von spezifischen Sekundärstandards. Durch die daraus resultierenden sehr eng gesetzten Vorgaben ergeben sich spezielle Herausforderungen für die produzierenden Landwirte und Zulieferer.

Die Kommission hinterfragt die Kriterien, nach denen Sekundärstandards im Bereich Pflanzenschutzmittel abgeleitet wurden. Aus der Kommission wird hinsichtlich der Produktion unter Beachtung von Sekundärstandards, die zu einer Reduzierung auf nur sehr wenige Pflanzenschutzmittel und verminderten Aufwandmengen führen, auf das Risiko der Resistenzbildung sowie das Problem der Nichteinhaltung der Prinzipien des integrierten Pflanzenschut-

zes hingewiesen. Längerfristig betrachtet kann dadurch ein erhöhter Bedarf an weiteren Pflanzenschutzmitteln und ein intensiverer Pflanzenschutzmitteleinsatz bedingt sein.

TOP 6 Aktuelle Entwicklungen der Risikobewertung von Pflanzenschutzmitteln hinsichtlich Anwendern, Arbeitern und unbeteiligten Dritten

Eine Mitarbeiterin der Abteilung „Sicherheit von Pestiziden“ gibt einen Überblick zu der Entstehung und Weiterentwicklung des EFSA-Leitfadens „Guidance on pesticides exposure assessment of operators, workers, residents and bystanders“.

Von Seiten der Kommission wird die Bedeutung dieses Leitfadens für eine harmonisierte Risikobewertung und Zulassung der Pflanzenschutzmittel in Europa unterstrichen, wobei noch eine Reihe von Aktivitäten, insbesondere für die weitergehende Risikobewertung unter Berücksichtigung nationaler Besonderheiten erforderlich sind.

Nach Erfahrung von Kommissionsmitgliedern können bei Spritzserien eine hohe Anzahl von Anwendungen unterschiedlicher Pflanzenschutzmittel pro Jahr und Fläche auftreten. Dieses wird nach Auffassung von Kommissionsmitgliedern bei der Risikobewertung durch den entsprechenden Grenzwert (AOEL, Acceptable Operator Exposure Level) abgedeckt.

TOP 7 Verschiedenes

Zum Abschluss der laufenden Berufungsperiode bittet der Vorsitzende um Eindrücke und Anregungen aus der Kommission an das BfR.

Von Seiten der Kommission werden die verschiedenen Blickwinkel bei den thematischen Diskussionen besonders geschätzt. Die Thematisierung der BfR-eigenen Forschungsaktivitäten bei den Kommissionssitzungen in dieser Berufungsperiode wird begrüßt und auch weiterhin empfohlen. Als weitere Anregungen und Themenschwerpunkte für die nächste Berufungsperiode werden Mischungstoxizität, „Multiple Source“ Rückstände und die Förderung der Zusammenarbeit mit anderen BfR-Kommissionen genannt.

Der anwesende Vorsitzende der „BfR-Kommission für Kontaminanten und andere gesundheitlich unerwünschte Stoffe in der Lebensmittelkette“ betont ebenfalls den Wunsch nach mehr Zusammenarbeit wie beispielsweise im Bereich Mischungstoxizität. Nach den bisherigen Erfahrungen in seiner Kommission kann die Bearbeitung einer vom BfR formulierten Fragestellung durch die Kommission unter Bündelung der entsprechenden Expertise über mehrere Jahre hinweg gehen.

Die Kommission dankt dem Vorsitzenden für die Leitung der Kommission in dieser Berufungsperiode. Der Geschäftsführer dankt der Kommission insgesamt für ihre Tätigkeit in dieser Berufungsperiode.